



## **Gelassenheit und Lebensfreude – Osternacht 2008**

### **Ein zweites Leben**

Bei einem Glaubensgespräch leitete einer der Teilnehmer, 38 Jahre alt, seine persönliche Vorstellung ein mit den Worten: "Eigentlich sollte ich gar nicht mehr auf der Welt sein." Er erzählte von einem schweren Unfall, den er wie durch ein Wunder überlebt hatte. Seither betrachtet er seine nachfolgende Lebenszeit als geschenkte Lebensjahre. Er habe sein Leben bereits abgeschlossen gehabt. Dieses Ereignis habe seine Lebenseinstellung tiefgehend verändert. Nun lebe er bewusster und gelassener, denn sein Leben hätte damals auch zu Ende sein können.

Wir feiern heute die Auferstehung Jesu. Von ihm wissen wir - wir haben es gestern in der Passionsgeschichte gehört -, dass er den Tod durchlebt hat. Er ist durch die Todeserfahrung hindurch gegangen und lebt nun in neuer Weise und in neuer Gestalt. Gewiss, sein Tod und seine Auferstehung sind nur begrenzt vergleichbar mit der Erfahrung eines Menschen, der - wie wir manchmal bildhaft sagen - dem Tod von der Schürpe gesprungen ist. Aber vielleicht kann diese Erfahrung doch ein wenig andeuten, wie sehr das Bewusstsein eines neuen Lebens die Lebenseinstellung eines Menschen verändern kann.

### **Neues Leben**

Das Bewusstsein eines neuen Lebens spielt für Christen eine bedeutende Rolle. Mit der Taufe beginnen sie in zweifacher Hinsicht ein neues Leben. In der Anfangszeit des Christentums bedeutete sich taufen zu lassen zumeist den gesellschaftlichen Tod. Getaufte waren, zumindest bis zum Ende der Verfolgungszeit anfangs des 4. Jahrhunderts, aus ihrem bisherigen und gewohnten Beziehungsgeflecht ausgeschlossen. Doch durch die Taufe wuchsen sie in eine neue Beziehung hinein. Sie lebten gewissermaßen ein neues Leben und gewannen eine neue Lebenssicht. Obwohl Christen in der Anfangszeit oft von Verfolgung bedroht waren, lebten sie bewusster und gelassener. Das ins Wasser Unter- und aus dem Wasser Auftauchen war für sie ein Symbol für das Hindurchgehen durch den Tod, ein Bild für das Sterben und Auferstehen, wie Christus es erlebt hatte.

Das neue Leben stand aber auch unter neuen Vorzeichen. Es hatte sozusagen eine neue Klangfarbe. Nach und nach erkannten Christen, dass sich aus dem Wissen um das neue Leben auch die Lebensweise zu ändern hatte. Paulus wird nicht müde, das neue Leben dem alten gegenüber zu stellen. Es gelte, den alten Menschen auszuziehen und den neuen Menschen anzuziehen.

### **Was ist neu an unserem Leben?**



[www.bonifatius-dortmund.de](http://www.bonifatius-dortmund.de)

Wir leben unser Christsein unter ganz anderen Bedingungen in einer postmodernen Gesellschaft. Die Lebensweise der meisten Christen unterscheidet sich nach außen kaum von der Lebensweise anderer Menschen. Gott sei Dank, normalerweise haben wir wegen unseres Glaubens keine Nachteile zu erwarten, wenn wir uns als Christen outen und zu Christus bekennen.

Dennoch bin ich überzeugt, dass sich die Lebensweise und vor allem auch das Lebensgefühl eines Menschen, der an die Auferstehung und an ewiges Leben glaubt, von der Lebensweise und dem Lebensgefühl jener Menschen unterscheidet, die daran nicht glauben.

Wir alle kennen Menschen, die leben nach dem Motto "Man lebt nur einmal". Wer nach diesem Motto lebt, möchte meistens alles haben und das sofort. Sie wollen nichts versäumen. Sie lassen "nichts anbrennen". Schließlich ist das Leben kurz. Sie erinnern sich noch des Chansons von GITTE HAENNING: „Ich will alles, ich will alles, und zwar sofort!.....“

Andere leben nach dem Motto "Carpe diem", wörtlich übersetzt "Pflücke den Tag" oder vielleicht besser "Nimm, was du kriegst!". Auch Christen können und sollen genießen, was der Tag ihnen bietet. Das Leben ist schließlich ein Geschenk Gottes. Sie stehen jedoch nicht unter dem Druck, dass sie sonst leer ausgingen. Kommt nicht ein Teil der Hektik unserer Tage, des Leistungs- und Erfolgsdrucks auch von der Befürchtung "man lebt nur einmal"?

### **Ein neuer Lebenshorizont**

Unser Glaube an die Auferstehung und das ewige Leben eröffnet uns einen ganz neuen Horizont. Wir wissen das Leben zu schätzen als ein Geschenk Gottes. Wir können es genießen als ein Ausdruck der Dankbarkeit dem Schöpfer gegenüber. Wir stehen jedoch nicht unter dem Druck, um jeden Preis alles und möglichst sofort haben zu müssen. Wir brauchen uns nicht der Angst auszuliefern, dass wir sonst leer ausgehen. Gott schenkt uns Leben in solcher Fülle, dass wir es als Menschen niemals ausschöpfen können.

Schon mehrmals bin ich schwer kranken Menschen begegnet, die mich mit ihrer Lebenseinstellung beschämt haben. Für jedes Bisschen Lebensqualität waren sie dankbar und sie haben ihr Leben, das ihnen geblieben war, genossen. In gewisser Hinsicht waren sie glücklicher als ich in meiner von vielen Aufgaben und Terminen festgelegten Lebensweise. Ich denke auch an die großen Vorbilder der christlichen Nächstenliebe; Menschen, die ganz für andere gelebt haben, Elisabeth, Dag Hammarskjöld, ein Dom Helder Camara und viele ungezählte Christen, die aus der Gewissheit heraus, dass Gott uns Leben in unendlicher Fülle geschenkt hat, alles zurückgestellt haben, womit andere Menschen ihr Leben anhäufen.



## **Osterfreude**

Die Freude, die von Ostern ausgeht, lässt uns zwar von Zeit zu Zeit jubeln, vielleicht auch Halleluja singen. Aber wenn uns bewusst wird, dass die Endlichkeit unseres Lebens, eine plötzliche schlimme Krankheit, eine Behinderung mit Einschränkungen, das Älterwerden, mögliches Scheitern einer bislang tragenden Beziehung, selbst der unausweichliche Tod uns überfällt: dann kann es sehr bitter werden, ernst und dunkel, auch sehr, sehr traurig, aber niemals schrecklich. Das Leben geht weiter! Und zwar nicht in dem meist gemeinten Sinn, dass es rücksichtslos über unser eigenes Schicksal hinweggeht und im Leben der anderen fortlebt. Sondern unser eigenes, persönliches Leben geht weiter, weil Gott jeden und jede von uns so sehr liebt, dass er uns nicht im Tod verenden lässt, so wie er auch Jesus nicht im Tod gelassen hat.

So kann sich die Osterfreude im Alltag in einer gewissen Gelassenheit und hoffnungsvollen Grundstimmung äußern, selbst wenn wir uns klar der Endlichkeit unseres Lebens bewusst bleiben. Wir dürfen uns am heutigen Osterfest beides auf die Seele fallen lassen: Wenigstens einmal im Jahr von Herzen Gott danken, weil Jesus den Schrecken des Todes überwunden hat. Ich wünsche Euch und Ihnen ebenso die Gelassenheit und Lebensfreude im Alltag, die aus der Gewissheit kommt, dass Gott uns schon jetzt unerschöpfliches ewiges Leben spurenhafte anbietet und dies in unserer persönlichen Zukunft vollenden wird.

***„Ein Grab greift tiefer als die Gräber gruben.  
Denn ungeheuer ist der Vorsprung Tod.  
Am tiefsten greift das Grab, das selbst den Tod begrub.  
Denn ungeheuer ist der Vorsprung Leben“ (Kurt Marti).***